

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Liechtensteiner Betreuungszentrum Triesen

Über eine Mio. teurer

Das liechtensteinische Betreuungszentrum (LBZ) Triesen wird 1.1 Mio. Franken teurer zu stehen kommen, als ursprünglich voranschlagt. Der von den Gemeinden und dem Land als Hauptträger dieses Zentrums genehmigte Kostenvorschlag, wird sich nach offizieller Mitteilung von 7.8 Mio. Franken auf neu 8.933 Mio. Franken erhöhen. Die Gemeinden übernehmen zusammen bekanntlich 50 Prozent, das Land 40 Prozent und die Invalidenversicherung 10 Prozent der Gesamtkosten. Die Erhöhung der Kosten resultieren nach einer Meldung durch die Anbringung von Dreifachverglasung und Mehrkubaturen im Kellergeschoss. Die Gemeinden des Landes mussten zur Kenntnis nehmen, dass die Regierung die Bezahlung eines Anteils an die Auslöschungskosten abgelehnt habe. So wird sich denn auch die Delegiertenversammlung des LBZ Triesen demnächst mit diesen Fragen zu befassen haben.

Stipendien-Ausschreibung

Wie die Stipendienkommission in einem Kommuniqué mitteilt, findet vom 16. April die Frühjahrsausschreibung für die Einreichung von Anträgen auf Ausrichtung von Stipendien, Darlehen und Unkostenbeiträgen statt. Die Anträge können für die Ausbildungsjahre Frühjahr 1982 bis Frühjahr 1983 und Frühjahr 1983 bis Frühjahr 1984 eingereicht werden. Alle Interessenten, welche an einer ganzjährigen Ausbildung stehen, sind ersucht, ihre Anträge im voraus einzureichen. Je nach Ausbildungsart kann auch die Stipendienkommission die Ausbildungsbeihilfe während des Ausbildungsjahres auszahlen, oder die Höhe des Stipendiums und die Bedingungen, unter denen es bezogen werden kann, festlegen. Hingegen sollen laut Kommission Anträge für den Besuch von Kursen von beschränkter Dauer, welche im Verlaufe des Jahres stattfinden, erst nach Beendigung des Kurses eingereicht werden.

Verkehrsbüro Malbun

Wie uns mitgeteilt wird, bleibt das Verkehrsbüro Malbun von heute Montag an bis auf weiteres geschlossen.

FBP Ruggell

Delegiertenversammlung und Informationsaustausch

Heute Montag, 11. April ab 20.15 Uhr, findet im Gasthaus «Rössli» in Ruggell eine weitere Delegiertenversammlung statt, in deren Mittelpunkt die Nominierungen für die Vermittlerwahlen vom 22./24. April stehen werden. Ausserdem haben sich die FBP-Delegierten mit weiteren Traktandenpunkten zu befassen, wie die Parteiorganisation auf Ortsgruppenebene, Besetzung der Kommission für Frauenfragen sowie Diskussion über die Durchführung eines Familienabends. Ausserdem wird über das neue Finanzreglement der Partei informiert.

Probleme der Liechtensteiner Bauwirtschaft

Staatliche Hilfe oder Abbau der Kapazitäten?

Unsicherheit prägt derzeit immer noch die Aussichten der Wirtschaft, wobei zu einer Analyse verschiedene Unterscheidungen, beispielsweise zwischen Export- und Binnenwirtschaft, sogar zwischen einzelnen Unternehmen, notwendig sind. Eine Lagebeurteilung des gewerblichen Sektors in unserem Lande kann sich mit geringen Abweichungen an der Gesamtbeurteilung der Wirtschaft orientieren. Nach einer vom Amt für Volkswirtschaft durchgeführten Umfrage im vierten Quartal 1982 ist die Anlagenauslastung bei 56 Prozent der im Baugewerbe tätigen Betriebe rückläufig, der Auftragseingang bei 76 Prozent und die Ertragslage bei 88 Prozent.

Aus der Baustatistik 1982 ist im weiteren ersichtlich, dass das bewilligte Bauvolumen, das zum Teil erst im laufenden Jahr zur Ausführung gelangt, sich im Vergleich zu 1981 um 39 Prozent reduziert hat. Gegenüber 1979 beläuft sich der Rückgang auf 45 Prozent und im Vergleich zu 1973, als das bisher grösste Bauvolumen zur Bewilligung gelangte, gar um 58 Prozent. Trotz dieser kräftigen Reduktion liegt der Wert der Baubewilligungen 1982 aber immer noch um 16 Prozent über jenem der Rezessionsjahre 1975/76.

Der Rückgang der Bewilligungen wird auf die Zurückhaltung der öffentlichen Hand bei Neuprojektierungen und vor allem auf die sinkende Nachfrage beim privaten Wohnungsbau zurückgeführt. In gewerblichen Kreisen spricht man deshalb bereits von einem Einbruch beim Wohnungsbau und erklärt dies einerseits mit der allgemeinen wirtschaftlichen Abschwächung und andererseits mit den Auswirkungen der Suspendierung des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und unserem Lande, das zu einem stark entspannten Wohnungsmarkt beigetragen habe.

Probleme mit Grenzverkehr

Zu schaffen macht dem Baugewerbe

aber nicht nur das reduzierte Bauvolumen, sondern auch die Konkurrenz aus dem benachbarten Ausland. In den letzten Jahren hat der grenzüberschreitende Handwerkerverkehr, vor allem im handwerksintensiven Bereich, infolge des Währungs-, Preis- und Lohngefälles zwischen Österreich und unserem Land stark zugenommen. Zwar besteht in den meisten Handwerksbereichen ein zwischenstaatliches Gegenrecht, doch erlaubt die derzeitige Preissituation kaum einem liechtensteinischen Unternehmen, in Österreich Fuss zu fassen. Aber auch im Handwerksverkehr mit der Schweiz mehreren sich seit geraumer Zeit die Probleme. Seit der letzten Baurezession Mitte der siebziger Jahre gingen die Aufträge für liechtensteinische Unternehmen, die vorher auch in der Schweiz tätig waren, immer mehr zurück. Die Ausführung gewerblicher Arbeiten in der Schweiz unterliegt zwar keiner Bewilligungspflicht, doch hat sich die Vergabepolitik der öffentlichen Hand mit der auch dort zu beobachtenden Abschwächung der Baukonjunktur geändert. Liechtensteinische Firmen erhalten gesamthaft – den privaten Bereich miteinbezogen – nur noch einen Bruchteil der früher üblichen Aufträge, so dass verschiedene Unternehmen, die vorher beinahe ausschliesslich in der Schweiz tätig waren, sich seit einiger Zeit ersten existentiellen Schwierigkeiten gegenüber sehen.

Probleme mit Drittansiedlern

In letzter Zeit tritt ein weiteres Problem zusehends in den Vordergrund, das zur Zeit der Bauhochkonjunktur kaum mehr Beachtung gefunden hatte. Gemäss den Abmachungen mit der Schweiz ist nur die Arbeitsausführung für liechtensteinische und schweizerische Staatsangehörige im einen oder anderen Staat keiner Bewilligungspflicht unterworfen, während für sogenannte Drittansiedler eine Bewilligung einzuholen ist, sofern die Beschäftigung länger als acht Tage

dauert. Die Verschlechterung der Baukonjunktur in den Kantonen St. Gallen und Graubünden hat nun dazu geführt, dass dieser Bewilligungspflicht wieder vermehrt Nachachtung verschafft wird, wie der Baugewerbeverband in einem Rundschreiben an seine Mitglieder mitteilte. Entsprechende Anzeigen gegen liechtensteinische Unternehmen wurden gemäss dieser Mitteilung bereits eingereicht. Für die meisten Baufirmen in unserem Lande ergibt diese Massnahme zusätzliche Probleme, da sie in der Regel einen mehr oder weniger grossen Teil ihrer Beschäftigten aus dem Ausland – vorwiegend als Saisonarbeiter – rekrutieren.

Probleme mit Preisen

Der Konkurrenzkampf der Unternehmen hat nun auch dazu geführt, dass viele Unternehmen im handwerklichen Bereich ihre Arbeiten im preisgünstigeren Ausland – vor allem in Österreich und Italien – herstellen lassen, und sich selbst nur noch auf Montagearbeiten beschränken. Bei Aufträgen der öffentlichen Hand oder bei Arbeiten im Bereich des staatlich geförderten Wohnungsbaus ergeben sich hier Probleme, um deren Lösung sich sowohl die Gewerbeverbände als auch die politischen Behörden zu bemühen haben.

Probleme mit Gesundheitschumpfen

Bei der Erstellung des Investitionsbudgets 1983 hat die Regierung ein Zusatzbudget in Höhe von 5 Millionen Franken in Aussicht gestellt, sofern sich die Lage im Baugewerbe verschlechtern sollte. Nach Auskunft der Regierung ist der diesbezügliche Entscheid bisher noch nicht gefällt worden, doch werde eingehend untersucht, ob sich diese Förderungsmassnahme überhaupt aufdränge. Das Problem dabei ist ja, dass ein erhöhtes Baubudget kurzfristig wohl zusätzliche Arbeitsnachfrage schafft, längerfristig jedoch die strukturellen Probleme

Sport am Wochenende

1. Liga	
Vaduz – Brüttisellen	2 : 2
(Torschützen: Marxer, Haas)	
Einsiedeln – Balzers	5 : 2
(Bühler, M. Frick)	
2. Liga	
Schaan – Mels	1 : 3
(H. Wenaweser)	
Ems – USV	1 : 2
(Helbling, Augsburg)	
3. Liga	
Ruggell – Grabs	0 : 3

der Baubranche nicht löst. Nach Ansicht der Gewerbeverbände würde eine Verringerung oder zumindest die Beibehaltung der Abgaben und Soziallasten sowie eine Redimensionierung der gesamten Baubranche eine bessere Wirkung oder eine ebensogute wie die Schaffung zusätzlicher Nachfrage erzielen. Um auf einen realistischen Stand zu gelangen, müsste die Baubranche um etwa einen Viertel bis einen Drittel geschrumpfen, da zur Zeit der Hochkonjunktur eine zu starke Aufblähung der personellen wie investiven Kapazitäten erfolgte, die noch nicht abgebaut wurde. Überdies wäre eine verbesserte Koordination zwischen Land und Gemeinden erforderlich, um nicht nochmals in den gleichen Fehler zu verfallen, als die öffentliche Hand in zu kurzer Zeit zu viele Projekte verwirklicht haben wollte. Dies ist umso notwendiger, als nur noch wenige grosse Bauten zur Realisierung anstehen. (G.M.)

HISTORISCHES KALENDERBLATT

Im Buch der Geschichte geblättert

Unter Montag, 11. April, dem 101. Tag des Jahres 1983, ist im Buch der Geschichte u.a. verzeichnet:

- 1713 – Im Frieden von Utrecht werden die Grundlagen für die Beendigung des spanischen Erbfolgekrieges gelegt.
- 1921 – In Haus Doorn (Niederlande) stirbt im Alter von 72 Jahren die letzte deutsche Kaiserin und Königin von Preussen, Auguste Viktoria.
- 1928 – Das Raketenauto von Fritz von Opel erreicht auf der Berliner Avus 100 km/h.
- 1963 – Papst Johannes XXIII. veröffentlicht seine Friedenszyklika «Pacem in Terris».
- 1979 – Tansanische Truppen erobern die ugandische Hauptstadt Kampala. Diktator Idi Amin flieht ins Ausland.

Geburtstag: Anastasius Grün (Pseudonym des Anton Alexander Graf von Auersperg), deutscher Dichter (1806 bis 1876).

Glückszahlen

Schweizer Zahlenlotto
10 – 13 – 14 – 22 – 28 – 39
Zusatzzahl: 36

Deutsche Lottozahlen
8 – 18 – 35 – 40 – 42 – 46
Zusatzzahl: 27
(ohne Gewähr)

Lasst die Kinder zu mir treten . . .

Weisser Sonntag in Liechtenstein

Wer erinnert sich nicht gerne an den Weissen Sonntag, den Tag, an dem man nach längerer Vorbereitung als Erstkommunikant den Leib des Herrn empfing und so in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wurde. Gestern standen alle liechtensteinischen Gemeinden (ausser Vaduz und Schellenberg, wo der Weisse Sonntag zu einem späteren Zeitpunkt gefeiert wird) im Mittelpunkt dieses besonderen Freudenfestes. Bei schönem Frühlingswetter wurden die vielen Hundert Kinder in Anwesenheit von Pfarrern, Lehrpersonen, Eltern und Verwandten unter den Klängen der Ortsmusikvereine zur Kirche geleitet. Stellvertretend für die Gemeinden des Landes stellen wir dieses Jahr die Gemeinde Schaan ins Zentrum unserer Berichterstattung zum Weissen Sonntag.

Nach dem Geleit in die Pfarrkirche begann eine prächtige Eucharistiefeier, bei der kindliche Aktivitäten im Vordergrund standen. Kinder sangen, sprachen Fürbitten, brachten Opfergaben zum Altar, kommunizierten und nahmen am Schluss ein kleines Kreuz als Andenken entgegen.

Zu Beginn sang der Schülerchor unter der Leitung von Sr. Verena Bürke das Eingangsglied aus der Tiroler Kindermesse «Viele Kinder sind gekommen heut, alle möchten bei dir sein!» Zur Erstkommunion erklart das «Mahllied» und zum Schlusse hiess es «Guter Gott, ich danke dir, du bist nun ganz nah bei mir!»

Aber auch Männerkirchenchor und Frauenchor standen bereit, um die Messfeier mit Chorgesang und Orgelklang zu einem Erlebnis werden zu lassen. Unter der Leitung von Roman Lercher erklart mit feinem Vortrag das «Gloria» aus der

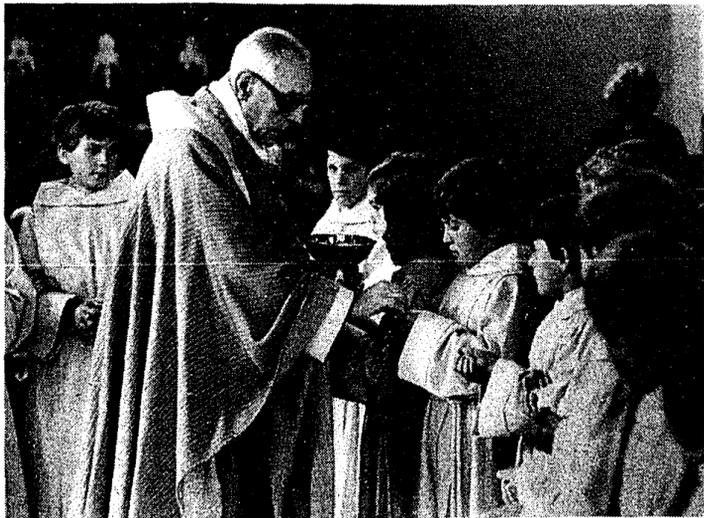
Deutschen Singmesse von Praetorius, das «Ave verum» von Mozart und das «Vater unser» von Fischer.

Kanzelwort von Pfarrer Kaiser

In einem tief schürfenden Kanzelwort erinnerte Pfarrer Friedrich Kaiser an das biblische Geschehen, was zu Ostern passierte. Der gekreuzigte Heiland lebt wieder. Er kommt lebendig zu seinen Freunden, den Aposteln. Er redet mit ihnen, isst mit ihnen. So sind die ersten Christen am ersten Tag der Woche zusammengekommen zur Eucharistiefeier, zum Brot-

brechen, wie es damals hiess. Zur hl. Messe sagte man heute. Und der Sonntag mit der hl. Messe und der hl. Kommunion war für sie immer ein Festtag, weil der Heiland kommt. Er soll nicht nur bei uns sein, sondern in uns; er will in unser Herz, wo wir an ihn glauben, ihn lieben.

Nach dem Gottesdienst begab sich die grosse Pfarrefamilie zum Apéritif im Schulhof Resch, wo man die Gelegenheit zu geselliger Aussprache gerne benutzte.



Aus den Händen von Pfarrer Friedrich Kaiser empfangen hier die Erstkommunikanten der Pfarrgemeinde Schaan zum ersten Mal den Leib des Herrn und werden somit in die christliche Mahlgemeinschaft aufgenommen. (Bild: Eddy Risch)